

„Theseus - Meine Reise zum Ich“

- Ein Schulprojekt zur Stärkung der Identitätsbildung in weiterführenden Schulen. -

Durch die hohe Belastung und große Konfrontation an Schulen mit unterschiedlichsten Themen sehen wir das Projekt „Theseus“ als Unterstützungsangebot, um auch unseren Teil an der gemeinsamen Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.

Ein ebenfalls wichtiger Schwerpunkt bei der Umsetzung des Projekts ist die Omnipräsenz sozialer und digitaler Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen zu nutzen. Die Frage nach dem eigenen Ich und die damit verbundene Suche nach der eigenen Identität ist stets einer Manipulation von außen ausgesetzt.

Ziele:

Die Schüler*innen erhalten einen Überblick des theoretischen Fachbegriffs „Identität“, um das Fundament unseres Projekts zu legen. Anschließend thematisiert die Klasse die Verbindung von Identität und vorgegebenen Merkmalen, wie beispielsweise Name, Geschlecht und Herkunft. Daraus ergibt sich ein Verständnis für den Prozess der Stereotypisierung und der Problematik von Oberflächlichkeit.

Ein großer Fokus liegt auf dem Wert der Individualität. Diese ist zentral verknüpft mit der persönlichen Identität der Schüler*innen. Ziel ist es, die Schüler*innen das Selbstbewusstsein der Schüler*innen durch Auseinandersetzung mit der eigenen Identität zu stärken. Die Schüler*innen werden sensibilisiert Unterschiede und Vielfalt zu akzeptieren. Sie sollen sich selbst treu bleiben, um eine offene Gesellschaft zu kreieren und die beiden Projektstage tragen dazu bei, eine Unterstützung bei der Identitätsentwicklung zu bieten.

Ein weiteres Ziel ist die Wahrnehmung von Sozialisationsprozessen. Schüler*innen werden dafür sensibilisiert, dass ihre Entwicklung von außen beeinflusst wird. In der kreativen Auseinandersetzung sollen sie reflektieren, welche Ereignisse in ihrem Leben Einfluss auf ihre Identität und welchen Einfluss sie auf ihre Mitmenschen haben.

Zielgruppe:

Um Jugendliche in der Entwicklung ihrer eigenen Identität zu unterstützen und zu sensibilisieren, muss in einer frühen Phase der Adoleszenz angesetzt werden. Das ist ein entscheidender Zeitpunkt, um einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Jugendliche suchen Anschluss und brauchen das Gefühl der Zugehörigkeit. Eine gefestigte Identität und das Kennen der eigenen Stärken trägt dazu bei, den Platz in einer Gruppe zu finden oder in den entscheidenden Momenten auch „nein“ sagen zu können. Eine stabile Persönlichkeit ist weniger der Beeinflussung durch digitale Medien oder dem Bedürfnis nach falsch verstandener Anerkennung durch Gleichaltrige oder andere Personen aus dem sozialen Umfeld ausgesetzt. In dieser Entwicklungsphase sind Meinungen und Weltanschauung noch nicht gefestigt. Umso wichtiger ist es, genau diese Altersgruppe die notwendige Unterstützung zu teil werden zu lassen, die sie braucht, um ihre eigenen Werte, Vorstellungen und Einstellungen entwickeln können.

Trotz der Spezifizierung auf Klassenstufe 7 oder 8, besteht die Möglichkeit, das Schulprojekt in niedrigeren Klassenstufen stattfinden zu lassen.

Rahmenbedingungen:

Das Schulprojekt findet in den **Klassenstufen 7 und 8** der weiterführenden Schulen und Förderschulen im Regionalverband Saarbrücken statt. Zuständig für dessen Konzeptionierung, Weiterentwicklung und Durchführung ist die Abteilung Kinder- und Jugendarbeit im Auftrag des Regionalverbandes Saarbrücken. Anfragen können das Projekt Schulleitungen, Lehrkräfte und Sozialarbeitende der Schulen im Regionalverband. Die Durchführung erfolgt durch zwei pädagogische Fachkräfte.

Das Projekt findet im Klassenverbund **an zwei Schultagen zu jeweils sechs Schulstunden** statt. Eine Weiterführung und Nachbereitung des Themas kann z.B. als Schul-AG oder Nachmittagsangebot angefragt und fortgeführt werden. Auch die Planung in einem längerfristigen Rahmen ist möglich.

Es werden eine Vielzahl von Methoden wie z. B. Kleingruppenarbeit, pädagogische Teamspiele, Selbstreflexionsspiele und Übungen zum Einsatz angewendet. Eine Fülle unterschiedlicher Materialien, wie z. B. ein Film, Arbeitsblätter, Bilder, verschiedene Bastelmaterialien und Hilfsmittel, die von Projektleitung mitgebracht werden.

Die Schule ist dafür verantwortlich geeignete Räumlichkeiten und Lehrkräfte bzw. Betreuungspersonen zu Aufsichtszwecken der Klasse zu stellen. Es ist notwendig, dass Stühle und Tische jederzeit verrückt werden dürfen.

Der Schule entstehen **keine Kosten**. Außerdem werden sämtliche Materialien und Arbeitsgeräte von den Projektleiter*innen mitgebracht.

Möglicher Ablauf der zwei Projektstage:

	Inhalt:	Ziele:
1. Einheit	-Vorstellungsrunde -Theoretischer Einstieg -Gesprächsregeln erarbeiten	-Kennernlernen der SuS und der Referent*innen -Gleicher Wissensstand über Identität bilden -Wertschätzende Atmosphäre schaffen
2. Einheit	-Verknüpfung von Identität und vorgegebenen Merkmalen -Wahrnehmung von Individualität	-Auseinandersetzen mit dem eigenen Namen -Verknüpfung von gegebenen Merkmalen mit eigener Identität herstellen -SuS verstehen den Prozess von Oberflächlichkeit und Stereotypisierung
3. Einheit	-Vertiefung der Wahrnehmung von Individualität -Transfer zur eigenen Identität	-SuS erkennen den Wert von Individualität -SuS nehmen ihre eigenen Merkmale und Individualität wahr
4. Einheit	-Theoretische Auseinandersetzung mit Sozialisation -Einstieg in den kreativen Transfer	-SuS verstehen, dass sie von mehreren Sozialisationsinstanzen beeinflusst werden -Die SuS setzen sich mit ihrer Sozialisation auseinander
5. Einheit	-Kreativer Transfer	-SuS beschäftigen sich kreativ mit dem Erlernten
6. Einheit	-Vorstellung der Arbeitsergebnisse -Reflexion, Abschlussrunde	-SuS erkennen vielfältige Möglichkeiten der Entwicklung von Identität -Dabei erkennen sie die Wirksamkeit von äußeren Einflüssen